



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Zweiter Quartalsbericht 2021

**Daniela Grozea-Helmenstein,  
Helmut Berrer,  
Christian Helmenstein**



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN**  
**INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**  
**Vienna**



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Zweiter Quartalsbericht 2021

Kurzfassung

**Daniela Grozea-Helmenstein,**  
**Helmut Berrer,**  
**Christian Helmenstein**

Stand: 12. Oktober 2021

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung  
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

**ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien**  
**ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna**

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien**  
**Institute for Advanced Studies, Vienna**

**Kontakt:**

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein  
Institut für Höhere Studien  
☎: +43/676/3200-402  
email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein  
☎: +43/676/3200-401  
email: Christian.Helmenstein@economica.a

## **Inhalt**

<b>1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunkturentwicklung</b>	<b>1</b>
1.1 Internationale Konjunktur .....	1
1.2 Perspektiven der Inlandskonjunktur .....	6
<b>2. Konjunkturentwicklung in Niederösterreich</b>	<b>9</b>
<b>3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs</b>	<b>11</b>
3.1 Land- und Forstwirtschaft .....	11
3.2 Herstellung von Waren .....	11
3.3 Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung .....	13
3.4 Bauwesen .....	13
3.5 Handel .....	14
3.6 Beherbergung und Gastronomie .....	14
3.7 Verkehr und Lagerei .....	15
3.8 Information und Kommunikation .....	15
3.9 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	15
3.10 Grundstücks- und Wohnungswesen .....	16
3.11 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	16
3.12 Sonstige Dienstleistungen .....	16
3.13 Öffentliche Verwaltung .....	17
<b>4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose</b>	<b>18</b>



# 1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunktorentwicklung

## 1.1 Internationale Konjunktur<sup>1</sup>

Im zweiten Quartal hat die Weltwirtschaft kräftig an Fahrt gewonnen. So stieg im **Euroraum** die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um 2,2 %, in den **USA** betrug der Anstieg 1,6 %. Die weltwirtschaftliche Erholung von der pandemiebedingten Rezession hat sich im Sommer fortgesetzt. Die globale Wirtschaftsleistung ist inzwischen höher als vor Ausbruch der Pandemie, allerdings bestehen weiterhin erhebliche Unterschiede zwischen Ländern und Sektoren. In den **Industrieländern** erlaubten die Lockerungen der Infektionsschutzmaßnahmen eine kräftige Erholung der Dienstleistungsbereiche. Zudem unterstützten viele Länder, allen voran die USA, die Erholung mit expansiver Fiskalpolitik. Im Verarbeitenden Gewerbe verlor der Aufschwung hingegen an Kraft. Hier machten sich wohl die Konjunkturabschwächung in China, die Verwerfungen bei den globalen Wertschöpfungsketten sowie der kräftige Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bemerkbar. In den **Schwellenländern** verläuft die Entwicklung uneinheitlich. Während in Ländern mit geringen Impfraten teils drastische Eindämmungsmaßnahmen die Konjunktur belasteten, profitierten rohstoffexportierende Schwellenländer von der hohen Nachfrage nach Öl und Industrierohstoffen. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung deuten die verfügbaren Frühindikatoren darauf hin, dass sich die weltwirtschaftliche Erholung fortsetzt, aber an Schwung verliert.

Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute folgendes internationales Konjunkturbild für die beiden Prognosejahre. Mit Wachstumsraten von 8,0 % und 5,3 % bleibt **China** der weltweite Wachstumsmotor. Getrieben von der äußerst expansiven Fiskalpolitik sollte die **US-Wirtschaft** im laufenden Jahr um 5,8 % bzw. im kommenden Jahr um 4,0 % zulegen. Die Aussichten für den **Euroraum** haben sich seit der Sommer-Prognose trotz der Konjunkturdelle in Deutschland verbessert. Nunmehr wird von Wachstumsraten von 4,8 %, bzw. 4,5 % ausgegangen. Nach dem durch die Pandemie bedingten Einbruch im Vorjahr sollte die **Weltwirtschaft** mit Raten von 5,5 % bzw. 4,4 % wieder kräftig expandieren.

In der **Volksrepublik China** expandierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 7,9 % im Jahresabstand und um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal. Nach der kräftigen Expansion im ersten Quartal hat sich die Wirtschaftsdynamik spürbar verlangsamt. Die nachlassenden Exportaufträge sowie die steigenden Rohstoffpreise und regionale Stromengpässe belasten die Konsumgüterproduktion. In der Prognoseperiode wird die Regierung eine zweigleisige Entwicklungsstrategie (*Dual Circulation* Strategie) verfolgen. Diese zielt darauf ab, sowohl die Binnennachfrage anzukurbeln als auch die Exporte zu stimulieren. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 8,0 % wachsen und damit das Wachstumsziel der

---

<sup>1</sup> IHS, 2021: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021-2022. Wien, Oktober 2021.

Regierung von 6 % übertreffen. Dämpfende Effekte könnten von der Verschärfung der Regulierungen in vielen Bereichen der chinesischen Wirtschaft, darunter im Immobiliensektor, sowie von den Engpässen bei der Stromversorgung der Industriebetriebe und Haushalte kommen. Im Jahr 2022 dürfte die chinesische Wirtschaft an Fahrt verlieren, da die anfänglich aufgestaute Nachfrage nachlässt und die politische Unterstützung zurückgefahren wird. Die Expansion der Wirtschaftsleistung dürfte im Jahr 2022 5,3 % betragen. Von den Winterspielen im Februar 2022 dürften nur schwache wirtschaftliche Impulse ausgehen, da pandemiebedingt nur chinesisches Publikum teilnehmen darf.

In **Deutschland** ist das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2021 gegenüber dem Vorquartal um 1,6 % gestiegen, nach einem Rückgang um 2,0 % im ersten Jahresviertel. Damit war die Wirtschaftsleistung noch um 3,3 % niedriger als Ende 2019. Im Sommer profitierte die deutsche Wirtschaft von der Aufhebung der meisten Infektionsschutzmaßnahmen. Damit stieg in den Dienstleistungen die Wertschöpfung deutlich. Dagegen verlor die Erholung in der Industrie an Schwung. Hier machten sich Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten bemerkbar. Diese verhinderten, dass die hohen Auftragsbestände zügig abgearbeitet werden konnten. Die Exporterwartungen in der Industrie waren zuletzt zwar nicht mehr so optimistisch wie im Frühjahr, haben sich aber von ihrem im August erlittenen Rückgang erholt. Wenngleich verschiedene Ursachen zu den Engpässen bei Rohstoffen und Vorprodukten führten, dürften die meisten davon nur vorübergehend sein. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2021 und 2022 um 2,8 % bzw. 5,0 % zulegen.

**Italiens** Wirtschaft konnte seit dem Frühsommer aufholen. Nach dem coronabedingt verhaltenen Verlauf zu Jahresbeginn stieg das BIP-Wachstum im Zuge der Öffnungsmaßnahmen im zweiten Quartal 2021 auf 2,7 % gegenüber dem Vorquartal. Der private Konsum trieb die Erholung mit einem Zuwachs von 5,0 % gegenüber dem ersten Quartal. Die Bruttoanlageinvestitionen und die Exporte lieferten mit Anstiegen von 2,4 % bzw. 3,2 % ebenfalls spürbare Wachstumsbeiträge. Sowohl der Einzelhandel als auch die Industrie haben zwischen April und Juni im Schnitt zweistellige Zuwächse gegenüber den Vergleichsmonaten im Vorjahr verzeichnen können (18,8 % bzw. 38,0 %), womit nahezu das Vorkrisenniveau erreicht wurde. Nach einem Höchststand zu Beginn des Jahres (10,2 %) zeigte die Arbeitslosenquote einen leichten Rückgang auf 9,3 % im August. Der Impffortschritt hat zwar im Laufe des zweiten Quartals eine Öffnung der Wirtschaft ermöglicht, der internationale Tourismus blieb aber im ersten Halbjahr insgesamt noch weit unter der Normalauslastung. Im Laufe des Sommers dürfte eine Wiederbelebung des Reiseverkehrs stattgefunden haben. Unterstützt durch die umfangreichen „Next Generation EU“-Mittel, welche im Juli genehmigt wurden und wonach 68,9 Mrd. Euro an Zuschüssen und 122,6 Mrd. Euro an Krediten in den nationalen Wiederaufbauplan (*Piano Nazionale di Ripresa e Resilienza*) fließen, wird sich ein solider Aufschwung voraussichtlich im nächsten Jahr fortsetzen. Für das Jahr 2021 wird mit einem BIP-Wachstum von 5,5 % und für das Jahr 2022 mit einem Zuwachs von 4,5 % gerechnet.

Nach dem Einbruch im Vorjahr hat sich die Wirtschaftsleistung der **mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL)** im ersten Halbjahr dieses Jahres kräftig erhöht. Während andauernde Infektionsschutzmaßnahmen infolge hoher Neuinfektionsraten die Wirtschaftstätigkeit im ersten Quartal noch belastet haben, legte sie im zweiten Quartal stark zu. Insgesamt profitierte der exportorientierte Industriesektor von der globalen Erholung, trotz Lieferengpässen bei Vorprodukten für die europäische Automobilindustrie. Da sich in den meisten Ländern die Importe schneller als die Exporte ausweiteten, trugen die Nettoexporte im zweiten Quartal nur in der Slowakei und in Kroatien positiv zum BIP-Wachstum bei. Die kräftige Erholung des privaten Konsums im zweiten Quartal stützte zusammen mit den Investitionen das BIP-Wachstum in allen MOE-Ländern. Auch die Bauproduktion stützte die Expansion, trotz einer Knappheit bei wichtigen Rohstoffen wie Holz und Eisen.

Die Indikatoren für das dritte Quartal deuten darauf hin, dass sich die Wirtschaftstätigkeit weiterhin positiv entwickelte, allerdings schwächte sich die Erholung infolge eines nachlassenden Basiseffekts ab. Der private Konsum dürfte im Prognosezeitraum ein wesentlicher Motor des Aufschwungs sein. Zusätzlich werden die Auszahlungen aus dem EU-Haushalt 2021 bis 2027 und insbesondere Zahlungen für Investitionsvorhaben im Rahmen des „Next Generation EU“-Programms die Wirtschaftsleistung in den mittel- und osteuropäischen Ländern substantziell unterstützen. Insgesamt ist in diesem Jahr ein durchschnittlicher Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in den MOEL-6 (Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn, Kroatien und Bulgarien) um 5,3 % zu erwarten. Damit sollte die Wirtschaftsleistung in vielen mittel- und osteuropäischen Ländern bereits bis Jahresende wieder ihr Vorkrisenniveau erreichen. Im Jahr 2022 dürfte die Wirtschaftsleistung der MOEL-6 um 4,9 % expandieren.

In **Tschechien** stieg das BIP im zweiten Quartal um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm es um 8,2 % zu. Steigende Energiepreise führten zu einer Erhöhung der Inflationsrate auf 3,1 % im August. Aufgrund des zunehmenden Inflationsdrucks infolge einer Kombination aus starker Konsumneigung der Haushalte und stark steigender Löhne wegen fehlender Arbeitskräfte wurde die Geldpolitik im Laufe dieses Jahres mehrmals gestrafft. Die Arbeitslosenquote blieb mit 2,8 % im Juli niedrig. Die Inlands- und die Auslandsnachfrage dürften die Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum stützen. Andauernde Unterbrechungen in den europäischen Automobil-Lieferketten aufgrund einer Knappheit an elektronischen Bauteilen könnten hingegen die Erholung bremsen. Nach einer Expansion um 3,3 % im Jahr 2021 dürfte sich die BIP-Dynamik im Jahr 2022 auf 4,8 % beschleunigen.

In **Ungarn** stieg die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 2,7 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm sie um 17,7 % zu. Damit überschritt die Wirtschaftsleistung bereits das Vorkrisenniveau. Die Arbeitslosigkeit sank im Jahresvergleich um 0,2 Prozentpunkte und betrug im Juli 4,3 %. Die Teuerungsrate erhöhte sich auf 4,9 % im August. Die Kombination aus angebotsseitigem Preisdruck und starker Nachfrage hat den Inflationsdruck verstärkt. Infolgedessen hat die Zentralbank im Juni einen geldpolitischen

Straffungszyklus eingeleitet. Die rasche Durchimpfung der Bevölkerung sollte die Erholung des privaten Konsums im laufenden Jahr beschleunigen. Weitere Wachstumstreiber im Prognosezeitraum bleiben die öffentlichen Investitionen und die dynamischen Industrieexporte. Die Wirtschaftsleistung dürfte um 6,8 % im Jahr 2021 und um 5,0 % im Jahr 2022 expandieren.

Im zweiten Quartal erhöhte sich in **Polen** die Wirtschaftsleistung um 2,1 % gegenüber dem Vorquartal und um 11,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal – damit überschritt sie bereits das Vorkrisenniveau. Durch die beträchtlichen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen blieb die Arbeitslosenquote im Juli mit 3,4 % unverändert gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund steigender Energie- und Lebensmittelpreise erhöhte sich die Inflation im August auf 5 %. Trotz steigenden Inflationsdrucks dürfte die polnische Zentralbank in diesem Jahr noch keine Straffung der Geldpolitik einleiten. In den beiden Prognosejahren sollten die öffentlichen Investitionen zusammen mit dem privaten Konsum, der von weiteren Steuersenkungen profitieren sollte, das BIP-Wachstum stützen. Die Wirtschaftsleistung dürfte im Jahr 2021 um 4,8 % und im Jahr 2022 um 5,0 % zunehmen.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 2,0 % gegenüber dem Vorquartal und um 10,2 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Impulse kamen sowohl von den Nettoexporten als auch von der Inlandsnachfrage. Allerdings erreichte die Wirtschaft noch nicht das Vorkrisenniveau. Die Arbeitslosenquote lag im Juli bei 6,6 % und damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem Juli-Niveau des Vorjahres. Die Inflation erhöhte sich im August auf 3,3 % infolge höherer internationaler Transportkosten und vorübergehender Unterbrechungen der Lieferketten. Die Erholung des privaten Konsums und der Investitionen sowie die Belebung der Auslandsnachfrage werden das BIP-Wachstum im Prognosezeitraum stützen. Lieferengpässe bei Vorprodukten in der Automobilindustrie dürften die BIP-Expansion hingegen bremsen. Auch die niedrige Durchimpfungsrate könnte die Wirtschaftsdynamik beeinträchtigen. Das BIP dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 3,5 % bzw. 4,8 % wachsen.

In **Slowenien** expandierte das BIP im zweiten Quartal um 1,9 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 15,7 % im Vorjahresvergleich. Die Indikatoren deuten auf eine Abkühlung des Vertrauens der KonsumentInnen und der Unternehmen im dritten Quartal hin. Die Teuerungsrate stabilisierte sich und betrug im August 2,1 %. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich auf 4,0 % im Juli, was einer Reduktion um 1,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich entspricht. Die weiterhin expansive Fiskal- und Geldpolitik dürfte die Inlandsnachfrage im Prognosezeitraum stützen, während die Exporte von der Belebung der Auslandsnachfrage profitieren sollten. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in den Jahren 2021 und 2022 um 6,8 % bzw. um 4,5 % expandieren.

Im zweiten Quartal erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in **Rumänien** um 1,8 % gegenüber dem Vorquartal und um 13,6 % im Vorjahresvergleich und überschritt damit das

Vorkrisenniveau. Aufgrund der starken Inlandsnachfrage nahmen die Importe schneller als die Exporte zu und das Leistungsbilanzdefizit weitete sich deutlich aus. Die Arbeitslosenquote verringerte sich im Juli um 0,4 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich auf 5,1 %. Die Inflation beschleunigte sich infolge steigender Energiepreise und betrug im August 4,0 %. Aufgrund des weiteren Inflationsdrucks hat die Zentralbank Anfang Oktober den Leitzins angehoben. Konjunkturstützend wirken in der Prognoseperiode neben der expansiven Fiskal- und Geldpolitik auch die EU-Mittel, die sowohl im Jahr 2021 als auch im Jahr 2022 für Infrastrukturinvestitionen eingesetzt werden. Getragen von der Inlandsnachfrage dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2021 und 2022 um 7,0 % bzw. um 5,0 % expandieren. Die sehr niedrige Impfquote stellt aber ein Prognoserisiko dar.

Getrieben von den Warenexporten und der Inlandsnachfrage nahm das Bruttoinlandsprodukt in **Kroatien** im zweiten Quartal um 16,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Im Vorquartalsvergleich schrumpfte es um 0,2 %. Die Lockerung der Reisebeschränkungen dürfte im Sommer zu einer Belebung des Tourismus geführt haben. Infolgedessen wird die Arbeitslosigkeit, die im Juli 7,3 % betrug, wohl weiter sinken. Nach einer negativen Entwicklung im Vorjahr erhöhte sich die Inflationsrate im August auf 3,1 %. In diesem und im nächsten Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt infolge einer starken Erholung der Inlandsnachfrage und des Tourismus voraussichtlich um 7,5 % bzw. 4,3 % zunehmen.

Im zweiten Quartal wuchs die Wirtschaftsleistung in **Bulgarien** um 0,6 % im Vorquartalsvergleich und um 9,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Inlandsnachfrage stützte das BIP-Wachstum. Dabei verringerte sich die Arbeitslosenquote im Juli auf 5,9 %. Die Inflation erhöhte sich infolge höherer Energie- und Nahrungsmittelpreise auf 2,5 % im August. Die zunehmende Dynamik der Investitionen und des privaten Konsums, gestützt von steigenden Löhnen und niedrigen Zinsen, sowie eine Belebung des Tourismus dürften das Bruttoinlandsprodukt in diesem und im nächsten Jahr um jeweils 4,3 % erhöhen. Die niedrige Durchimpfungsrate stellt vor dem Hintergrund einer vierten Infektionswelle ein Abwärtsrisiko für die Prognose dar.

In **Russland** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr dieses Jahres um 4,8 % im Vorjahresvergleich. Damit erreichte sie bereits im zweiten Quartal wieder das Vorkrisenniveau. Gestützt wurde die Entwicklung im zweiten Quartal durch eine Erholung des privaten Konsums, wobei der Zuwachs der verfügbaren Einkommen sowie die allmähliche Rücknahme der Spartätigkeit der Haushalte als Hauptwachstumstreiber wirkten. Die Wiederbelebung der Exporte infolge einer starken globalen Rohstoffnachfrage stützte die Industrieproduktion, deren Aktivität in der ersten Hälfte dieses Jahres bereits wieder oberhalb des Vorkrisenniveaus lag. Mengenmäßig expandierte die Produktion von Erdgas, Kohle, Düngemitteln, Rohholz und einigen Metallen erheblich, zugleich waren zum Teil stark gestiegene Weltmarktpreise für Rohöl und andere Rohstoffe zu verzeichnen. Die Erholung der Inlands- wie der Auslandsnachfrage führte im Laufe der ersten Jahreshälfte zu einer

deutlichen Zunahme der Inflation, die im August 6,7 % betrug. Um den Inflationsanstieg einzudämmen, hob die Zentralbank den Leitzins Mitte September auf 6,75 % an.

Im Prognosezeitraum dürfte sich der private Konsum weiter erholen, gestützt durch steigende Realeinkommen und eine verbesserte Arbeitsmarktlage. Die Anlageinvestitionen werden voraussichtlich zügig expandieren – auch vor dem Hintergrund des seit dem Frühjahr 2020 aufgestockten Nationalen Wohlfahrtsfonds, aus dem öffentliche Investitionsprojekte finanziert werden. Die kräftige globale Nachfrage nach Rohstoffen, die Erhöhung der Öl-Fördermenge im Juli und das Auslaufen des OPEC+-Produktionsabkommens im nächsten Jahr dürften die Exporttätigkeit steigern. Die Ausbreitung der Delta-Variante von SARS-CoV-2 sowie die geringe Impfquote könnten hingegen einen hemmenden Faktor für die Wirtschaft darstellen. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung Russlands in den Jahren 2021 und 2022 um 4,0 % bzw. 2,8 % expandieren.

## **1.2 Perspektiven der Inlandskonjunktur<sup>2</sup>**

Seit dem Frühjahr verzeichnet die **österreichische Wirtschaft** einen äußerst dynamischen Aufholprozess vom durch die Corona-Krise ausgelösten historischen Einbruch um 6,7 % im Vorjahr. Nachdem im ersten Quartal 2021 aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung einer neuen Corona-Welle die Wirtschaftsleistung noch zurückgegangen war, begann im Frühjahr der Aufschwung. Getragen von den signifikanten Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen und der internationalen Konjunkturerholung, legte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 4,0 % gegenüber dem Vorquartal zu. Laut dem Indikator der Oesterreichischen Nationalbank über die wöchentliche Wirtschaftsleistung erreichte das BIP im Juli wieder das Vorkrisenniveau.<sup>3</sup> Allerdings wirken gegenwärtig Lieferengpässe und damit verbunden deutliche Preissteigerungen sowie die weiterhin bestehende Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie bremsend. Hinsichtlich der Pandemie unterstellt das IHS, dass es zu keinen umfassenden Einschränkungen mehr kommen wird. Aufgrund der Impfung breiter Bevölkerungsschichten sollte die Gesundheitskrise bis zum nächsten Frühling überwunden sein. Vor diesem Hintergrund hebt das IHS seine Prognose für das BIP-Wachstum im laufenden Jahr auf 4,5 % an. Auch im kommenden Jahr sollte das Wachstum 4,5 % betragen. Insbesondere aufgrund des Ausfalls des Wintertourismus in der Saison 2020/21 dürfte im laufenden Jahr das Wachstumstempo etwas geringer als im Euroraum (4,8 %) ausfallen. Im kommenden Jahr sollte die österreichische Wirtschaftsleistung ebenso kräftig wie jene im Euroraum-Durchschnitt zulegen.

Der **private Konsum** in Österreich litt im Vorjahr besonders stark unter den coronabedingten Eindämmungsmaßnahmen. Laut den aktuellen VGR-Zahlen ist dieses Aggregat um 8,5 % eingebrochen. Mit den Öffnungsschritten hat der private Konsum im zweiten Quartal 2021

---

<sup>2</sup> IHS (2021): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021-2022. Wien, Oktober 2021.

<sup>3</sup> Siehe: <https://www.oenb.at/Publikationen/corona.html>

merklich zugelegt. Das IHS geht davon aus, dass sich diese Tendenz in der zweiten Jahreshälfte noch verstärkt und der Konsum der privaten Haushalte zu einem Treiber des Wachstums wird. Somit erwartet das IHS für das laufende Jahr einen Zuwachs der privaten Konsumausgaben um 4,0 %. Die positive Konsumdynamik dürfte sich im nächsten Jahr mit 5,0 % fortsetzen. Die Sparquote sollte nach dem starken Anstieg im Vorjahr auf 14,4 % sukzessive auf 11,6 % im laufenden bzw. 8,6 % im kommenden Jahr sinken.

Im Vorjahr gingen die **Anlageinvestitionen** um 5,2 % zurück. Gemessen an dem starken Wirtschaftseinbruch blieb die Investitionstätigkeit im historischen Vergleich damit relativ robust. Getrieben von der internationalen Industriekonjunktur und gestützt von den Fördermaßnahmen der Regierung haben die Investitionen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres kräftig zugelegt. Die Indikatoren deuten auf eine Fortsetzung der Erholung hin. Laut Prognose werden die Anlageinvestitionen im Jahresdurchschnitt um 7,1 % ausgeweitet. Sowohl bei den Ausrüstungen (8,5 %) als auch bei den Bauten (5,5 %) werden äußerst starke Zuwächse erwartet. Im kommenden Jahr wird sich das Expansionstempo wohl verlangsamen und bei den Anlageinvestitionen 3,8 % betragen (Ausrüstungen 5,0 %, Bauten 2,5 %).

Der globale **Warenhandel** hat sich vom starken Einbruch im zweiten Quartal des Vorjahres wieder rasch erholt. Seit dem Frühjahr hat er sich aber nur verhalten ausgeweitet. Aufgrund des hohen Überhangs zu Jahresbeginn dürfte der Welthandel im Jahresdurchschnitt um 10,4 % zulegen. Für nächstes Jahr wird eine Zunahme um 3,2 % erwartet. Die österreichische Exportindustrie profitiert von den günstigen internationalen Rahmenbedingungen. Laut den vorliegenden Daten haben die Güterexporte in der ersten Jahreshälfte äußerst kräftig zugelegt. Nach dem Einbruch um 7,8 % im Vorjahr wird für das Gesamtjahr 2021 ein Anstieg der realen Warenexporte um 11,6 % erwartet. Im nächsten Jahr dürfte sich der Zuwachs auf 4,0 % verlangsamen. Die Reiseverkehrsexporte leiden heuer unter dem Ausfall der vergangenen Wintersaison, dürften aber im kommenden Jahr äußerst kräftig expandieren. Insgesamt sollten die Exporte laut VGR um 9,4 % bzw. 7,7 % ansteigen. Mit der Belebung der Inlandsnachfrage und der starken Exporttätigkeit dürfte die Importnachfrage Zuwächse von 9,4% bzw. 6,6 % verzeichnen. Von der Außenwirtschaft geht somit ein positiver Wachstumsbeitrag aus, insbesondere im nächsten Jahr.

Im Verlauf des gegenwärtigen Jahres hat sich der Preisauftrieb auch in Österreich kräftig beschleunigt. Im August betrug die **Inflationsrate** 3,2 %. Preistreiber sind gegenwärtig die gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau stark gestiegenen Energiepreise sowie die Preise von Flügen, Gastronomiedienstleistungen und Wohnungsinstandhaltung. Der starke Anstieg der Rohstoffpreise deutet darauf hin, dass der Preisdruck auch in den kommenden Monaten hoch bleiben dürfte. Vor diesem Hintergrund hebt das IHS die Inflationsprognose für das laufende Jahr auf 2,6 % an. Mit dem Wegfall von coronabedingten Preiseffekten und Lieferkettenproblemen sollte sich der Preisauftrieb im kommenden Jahr aber wieder normalisieren. Insgesamt erwartet das IHS somit eine Inflationsrate von 2,3 % im Jahresdurchschnitt 2022.

Die kräftige Konjunkturerholung hinterlässt ihre Spuren am **Arbeitsmarkt**. Im September ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen auf das Vorkrisenniveau gefallen. Die Beschäftigung hat deutlich zugelegt und es mehrten sich Anzeichen auf einen Fachkräftemangel. Ausgehend von 9,9 % im Vorjahr sollte die Arbeitslosenquote im laufenden Jahr auf 8,1 % sinken. Mit den weiterhin günstigen Wirtschaftsaussichten dürfte die Beschäftigungsnachfrage auch im kommenden Jahr kräftig ausfallen und die Arbeitslosenquote auf 7,2 % fallen. Trotz der deutlich verbesserten Aussichten sind wohl zusätzliche Maßnahmen zur Bekämpfung des qualifikatorischen und regionalen Mis-Matches am Arbeitsmarkt notwendig.

Mit der Konjunkturerholung und dem allmählichen Wegfall der staatlichen Corona-Hilfsmaßnahmen verbessert sich die Lage der **öffentlichen Haushalte** im Prognosezeitraum. Für das kommende Jahr wird gegenwärtig ein Defizit von 2,8 % des BIP unterstellt. Da noch kein Budgetvoranschlag vorliegt und die Ausgestaltung der ökosozialen Steuerreform zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung noch nicht bekannt war, besteht bei der Abschätzung der konkreten Defizithöhe größere Unsicherheit. In Hinblick auf die Struktur der Einnahmen und Ausgaben des Staates sollten zukunftsorientierten produktivitätserhöhenden Bereichen, wie etwa Bildung, Digitalisierung und Forschung, höhere Priorität zukommen.

Nach wie vor dominiert die Corona-Pandemie die internationalen **Konjunkturrisiken**. Sollten sich neue Virusvarianten bilden, die gegen die bestehenden Impfstoffe resistent sind, würde dies den weltwirtschaftlichen Aufschwung erheblich belasten. Lang andauernde Probleme in den globalen Lieferketten würden den Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe bremsen. Ein weiteres Risiko stellt der Rohstoffpreisanstieg dar. Ein dadurch ausgelöster deutlicher Anstieg der Inflationserwartungen könnten eine Straffung der Geldpolitik notwendig machen. Zudem würde ein starker Konjunkturereinbruch in China, etwa infolge der Probleme im dortigen Immobiliensektor, die Weltwirtschaft über den Handelskanal belasten. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass der globale Aufschwung stärker als hier unterstellt verläuft, etwa wenn die während des Lockdowns gebildeten Sparpolster stärker und schneller als unterstellt aufgelöst werden. Wenn es gelingt, die Corona-Pandemie weltweit schnell und nachhaltig unter Kontrolle zu bringen, etwa durch rascher voranschreitende Impfprogramme, könnte die Weltwirtschaft ebenfalls kräftiger expandieren. Auch für die heimische Wirtschaft bildet ein Wiederaufflackern der Pandemie das größte Abwärtsrisiko. Neuerliche Eindämmungsmaßnahmen würden den privaten Konsum und insbesondere den Tourismus stark belasten.

## 2. Konjunktorentwicklung in Niederösterreich

Mit dem Fortschritt bei der Durchimpfung der Bevölkerung und den zunehmenden Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** seit März stark beschleunigt. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche und darunter die Gastronomie und der Tourismus erfuhren im Sommer eine kräftige Erholung. Dies zeigt sich in steigenden Passagierzahlen im Flugverkehr und in höheren Zahlen ausländischer Touristen. Allerdings ist die Zahl der Urlauber noch immer deutlich niedriger als vor Ausbruch der Pandemie. Im Verarbeitenden Gewerbe verlor der Aufschwung zuletzt etwas an Kraft. Lieferengpässe bei Vorleistungen und Zwischenprodukten wie elektronischen Bauteilen, Verzögerungen bei der Abfertigung von Containerschiffen sowie ein kräftiger Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bremsen derzeit die Produktion.

**Tabelle 1: Reale Bruttowertschöpfung ausgewählter Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Land- und Forstwirtschaft	+10,1	+2,3	-4,4	+2,0	±0,0
Herstellung von Waren <sup>1)</sup>	+5,1	-1,8	-7,1	+8,0	+6,1
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	-3,1	+0,5	-1,7	+7,7	+4,5
Bauwesen	+2,4	+2,1	-2,6	+5,2	+2,1
Handel	+0,5	+3,1	-4,0	+6,7	+5,1
Beherbergung und Gastronomie	+0,6	+0,6	-32,5	+0,3	+38,7
Verkehr und Lagerei	-1,1	+2,0	-17,6	+3,9	+11,5
Information und Kommunikation	+10,6	+3,9	-1,2	+1,3	+3,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,7	+3,9	+4,0	+1,5	+3,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,1	+0,9	+2,0	+2,0	+0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>2)</sup>	+3,3	+1,5	-7,8	+10,0	+4,7
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup>	-0,1	+0,4	-19,7	-3,6	+12,6
Öffentliche Verwaltung <sup>4)</sup>	+1,3	+0,9	-2,6	+1,6	+1,6
<b>Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)</b>	<b>+2,4</b>	<b>+0,9</b>	<b>-5,8</b>	<b>+4,8</b>	<b>+4,7</b>
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <b>Österreich</b> (Statistik Austria und WIFO)	+2,7	+1,4	-6,8	+4,3	+4,6
<b>Bruttoregionalprodukt NÖ (ECONOMICA/ IHS)</b>	<b>+2,2</b>	<b>+0,9</b>	<b>-5,8</b>	<b>+4,8</b>	<b>+4,8</b>
Bruttoinlandsprodukt Österreich (IHS)	+2,5	+1,5	-6,7	+4,5	+4,5
Bruttoinlandsprodukt Österreich (WIFO)	+2,5	+1,5	-6,7	+4,4	+4,8

\*Vorläufige Schätzwerte 2020. P=Prognose 2021 und 2022 <sup>1)</sup> Prognose einschl. Bergbau.- <sup>2)</sup> ÖNACE M-N. <sup>3)</sup> ÖNACE R-U. <sup>4)</sup> ÖNACE: O-Q. Quelle: Statistik Austria, ECONOMICA/ IHS, WIFO.

Für das vierte Quartal des heurigen Jahres und das kommende Jahr ist mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung zu rechnen. So dürften aufgrund des Fortschritts der Impfkampagne keine flächendeckenden Shutdowns mehr notwendig sein. Allerdings könnten Restriktionen räumlich beschränkt sein oder nur Personen betreffen, die nicht bereits genesen oder vollständig durch Impfungen immunisiert sind. Die Erholung in den Dienstleistungsbereichen sollte sich fortsetzen. Die Probleme in den globalen Lieferketten

dürften bis Ende nächsten Jahres überwunden werden. Damit sollte auch der Aufschwung in der Industrie anhalten. Darüber hinaus profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten nach der Corona-Krise. Der schwache Euro trägt zusätzlich zu hohen Energiepreisen bei. Eine robuste Entwicklung verzeichnet auch die Bautätigkeit. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich im laufenden und im kommenden Jahr von jeweils 4,8 % (vgl. Tabelle 1).

### 3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs

#### 3.1 Land- und Forstwirtschaft

Unter den Folgen der Coronavirus-Krise leidet der Bereich Verkehr und darunter besonders der öffentliche Fernverkehr sowie die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen. Weniger davon betroffen sind der Güterverkehr, darunter der Transport von Konsumgütern sowie von Lebensmitteln und Getränken. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr in **Niederösterreich** um 3,9 % und **österreichweit** um 7,0 % zunehmen. Im Jahr 2022 dürfte, infolge einer Erholung dieses Bereichs, die BWS um 11,5 % in **Niederösterreich** und um +10,0 % **österreichweit** expandieren. Im ersten Quartal sank die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei **österreichweit** um 19,3 %, im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS infolge des Basiseffekts um 22,8 %.

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Zeitraum Jänner bis August 2021 im Vorjahresvergleich um 3,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 3,5 % zu. Für das gesamte Jahr 2021 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: 3,3 %; Ö: 3,8 %). Im Jahr 2022 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** um 1,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 0,6 % zunehmen.

#### 3.2 Herstellung von Waren<sup>4</sup>

Bereits seit Jahresbeginn verzeichnet die Industrie einen weltweiten Aufschwung. Auch in Österreich ist in den vergangenen Monaten die Industrieproduktion kräftig gestiegen, gestützt von der stark anziehenden Inlands- und Auslandsnachfrage. So erhöhte sich in den ersten zwei Quartalen des heurigen Jahres die Bruttowertschöpfung des Bereichs Herstellung von Waren **österreichweit** um 2,8 % bzw. 19,9 %. Laut WIFO-Prognose dürfte sich die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr um 8 % erhöhen. In **Niederösterreich** dürfte der Anstieg der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS Prognose ebenfalls 8,0 % betragen. Für das Jahr 2022 erwarten ECONOMICA und das IHS eine Zunahme der BWS um 6,1 % in **Niederösterreich** und um 3,5 % **österreichweit**.

Im Zeitraum Jänner bis August 2021 ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren um 0,3 % zurückgegangen und **österreichweit** um 0,2 % gewachsen. Im Gesamtjahr 2021 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und **österreichweit** um 0,4 % bzw. um 0,9 % zunehmen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung

---

<sup>4</sup> Einschließlich Bergbau.

in Niederösterreich und österreichweit voraussichtlich stärker zunehmen (NÖ: +2,0 %; Ö: 2,4 %).

## Industriekonjunktur

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**<sup>5</sup> ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal 2021, im Vergleich zum Vorquartal, von +30,6 auf +32 Punkte leicht gestiegen.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal optimistisch. Der Bewertungssaldo stieg von +43 auf +56 Prozentpunkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** stieg der Saldo kräftig von +27 Prozentpunkten auf +73. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** haben sich ebenfalls von +32 Prozentpunkten im Vorquartal auf +71 Prozentpunkte verbessert. Gebessert hat sich auch der Indikator **derzeitige Ertragssituation**, für welchen der Bewertungssaldo von +25 Prozentpunkten im Vorquartal auf nunmehr +38 zunahm.

Die Einschätzungen für die kommenden Monate sind im Vorquartalsvergleich nahezu konstant geblieben. Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** sank von +34 auf +33 Prozentpunkte. Bei der **Produktionskapazität in drei Monaten** geht etwas mehr als die Hälfte (53%) von gleichbleibenden Kapazitäten aus, wobei der Bewertungssaldo von +30 auf +39 Prozentpunkte stieg. 4 % der Unternehmen erwarten eine Verschlechterung und 43 % eine Verbesserung der Produktionskapazität. Etwas mehr Unternehmen rechnen nun mit einer leichten konjunkturellen Verschlechterung im Herbst: Bei der **Geschäftslage in sechs Monaten** sank der Bewertungssaldo von +18 auf +8 Prozentpunkte, bei der **Ertragssituation in sechs Monaten** von +22 auf +1 Prozentpunkte.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**<sup>6</sup> hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im zweiten Quartal dieses Jahres, im Vorquartalsvergleich, deutlich verbessert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 7 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres um 25,2 % gesunken. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich gesunken (von 46 % auf 30 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist dagegen konstant geblieben (40 %). Die

---

<sup>5</sup> Industriellen Vereinigung (2021): Konjunkturumfrage - NÖ Industrie: Höhepunkt des Aufschwungs erreicht URL: <https://niederoesterreich.iv.at/Industrieland-N/-/Spalte-Links/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News-N-/NOe-Industrie--Hoehepunkt-des-Aufschwungs-erreicht.de.html> [Stand: 06.10.2021].

<sup>6</sup> KMU Forschung Austria (2021), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2021, Wien, Juni 2021.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2021/07/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 06.10.2021].

**konsumnahen Branchen** wurden von der Coronakrise besonders stark getroffen. Im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres ist der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen jedoch zurückgegangen (von 72 % auf 37 %) und gleichzeitig gaben deutlich mehr Betriebe Umsatzsteigerungen an. Die Situation ist somit besser als im Vergleichsquartal des Vorjahres.

### **3.3 Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung**

Für das Jahr 2021 wird mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 7,7 % in **Niederösterreich** und um 7,0 % **österreichweit** gerechnet. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um 4,5 % in **Niederösterreich** und um 3,5 % **österreichweit** zunehmen.

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2021 nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,9 % bzw. um 0,4 % zu. Für das Gesamtjahr 2021 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 1,7 % (2022: +0,7 %) gerechnet. In **Österreich** dürfte die Beschäftigung im heurigen Jahr um 0,5 % (2022: -2,2 %) schrumpfen.

### **3.4 Bauwesen**

Im ersten Quartal des heurigen Jahres ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** um 3,7 %, im zweiten Quartal um 10,2 % im Jahresvergleich gewachsen. **Regional** betrachtet verzeichneten alle Bundesländer im ersten Halbjahr 2021 im Vorjahresvergleich deutliche Steigerungen ihrer **Bauproduktionswerte**. Insbesondere Oberösterreich, wo sich der abgesetzte Produktionswert um 25,4 % nominell erhöhte, gefolgt von Salzburg (+24,3 %), der Steiermark (+20,6 %), Vorarlberg (20,0 %), Kärnten (+19,9 %) und **Niederösterreich** (+19,7 %) wiesen kräftige Produktionssteigerungen auf. Im Österreich-Durchschnitt stieg der Bauproduktionswert im ersten Halbjahr 2021 um 19,3 % nominell im Vorjahresvergleich.

Nach einer Zunahme in diesem Jahr um 5,2 % in **Niederösterreich** und um 4,4 % **österreichweit** wird für das Jahr 2022 mit einer Erhöhung der BWS dieses Bereichs um 2,1 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet.

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August 2021 erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen sowohl in **Österreich** (+6,0 %) als auch in **Niederösterreich** (+6,9 %). Für das Gesamtjahr 2021 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Anstieg der Beschäftigung um 5,3 % bzw. um

4,5 %. Die positive Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen (NÖ: +0,9 %; Ö: +0,6 %).

### 3.5 Handel

Im Laufe der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Lockdowns haben die österreichischen Haushalte unfreiwillig gespart. Noch im ersten Halbjahr des laufenden Jahres waren Konsumhemmnisse wirksam, am längsten im Sektor der persönlichen und touristischen Dienstleistungen. Das vorläufige Ende der Einschränkungen könnte den Haushalten Gelegenheit bieten, ihre gewohnte und ihren Einkünften gemäße Konsumtätigkeit wieder aufzunehmen. Erste Anzeichen für eine Belebung der Nachfrage nach Diensten liegen bereits vor. Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 6,0 % in **Österreich** und um 6,7 % in **Niederösterreich** zunehmen. Im Jahr 2022 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 5,1 % in **Niederösterreich** und um 5,0 % **österreichweit** expandieren.

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+2,4 %) als auch in **Niederösterreich** (+4,4 %). Für 2021 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel um 4,2 % in **Niederösterreich** und um 2,5 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs weiter zunehmen (um 2,1 % in Niederösterreich und um 2,0 % österreichweit).

### 3.6 Beherbergung und Gastronomie

Infolge der Grenzschließungen und Ausgangssperren aufgrund der Corona-Krise entfielen dem Tourismus im ersten Quartal 2021 wichtige Einnahmen, sowohl von ausländischen als auch von inländischen Touristen. Dadurch sank die BWS im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen österreichweit um 82,8 %. Da im Laufe des zweiten Quartals die restriktiven Reisemaßnahmen aufgrund der Fortschritte bei der Bekämpfung der Pandemie gelockert wurden, war ab dem Sommer eine allmähliche Verbesserung der Konjunktur im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu beobachten. Infolgedessen erhöhte sich die BWS dieses Bereichs im zweiten Quartal österreichweit um 30,3 %. Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen im laufenden Jahr um 0,3 % in **Niederösterreich** zunehmen und um 3,0 % in **Österreich** sinken. Mit einer kräftigen Entwicklung dieses Bereichs (NÖ: +38,7 %, Ö: +40,0 %) ist für das nächste Jahr zu rechnen.

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sank die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 1,3 % in **Österreich** und erhöhte sich um 8,8 % in **Niederösterreich**. Nach dem starken Rückgang der Beschäftigung im Vorjahr dürfte heuer die Beschäftigung wieder zunehmen, in **Niederösterreich** um 9,0 % und im **Österreich-**

**Durchschnitt** um 3,3 %. Im nächsten Jahr könnte sich die Beschäftigung dieses Bereichs weiter erholen (NÖ: +3,6 %; Ö: +13,7 %).

### **3.7 Verkehr und Lagerei**

Unter den Folgen der Coronavirus-Krise leidet der Bereich Verkehr und darunter der öffentliche Nah- und Fernverkehr sowie die Taxibeförderung, die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen stark. Weniger davon betroffen sind der Güterverkehr, darunter der Transport von Konsumgütern sowie von Lebensmitteln und Getränken. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 3 % **österreichweit** zunehmen, nach einem kräftigen Rückgang im Vorjahr. Im Jahr 2022 dürfte, infolge einer Erholung dieses Bereichs, die BWS um 7,4 % in **Niederösterreich** und um +6 % **österreichweit** expandieren.

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2021 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 4,8 % und **österreichweit** um 1,8 % ab. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** um 5,1 % und in **Österreich** um 1,2 % zurückgehen. Mit der Normalisierung der Reisetätigkeit im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung in Niederösterreich um 1,9 % und österreichweit um 0,5 % zunehmen.

### **3.8 Information und Kommunikation**

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+1,3 % bzw. 3,0). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um 2,0 % im Jahr 2021 bzw. 2,5 % im Jahr 2022 wachsen.

Im Zeitraum Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 4,1 % in **Österreich**. Für die Jahre 2021 und 2022 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+0,5 % bzw. +2,2 %) und **Österreich** (+3,7 % bzw. +4,7 %) gerechnet.

### **3.9 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen**

Im ersten Quartal 2021 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen **österreichweit** einen Anstieg um 3,1 %, im zweiten Quartal um 3,5 %. Für das gesamte Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 3,0 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 3,1 % und **österreichweit** um 2,6 % zunehmen.

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 3,6 % in Niederösterreich und um 1,6 % österreichweit ab. Für 2021 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in Niederösterreich als auch in Österreich um 2,7 % bzw. 1,3 %. Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2022 fortsetzen (NÖ: -0,4 %; Ö: -0,2 %).

### **3.10 Grundstücks- und Wohnungswesen**

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 2,0 % bzw. 0,2 % zunehmen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % **österreichweit** zu rechnen.

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 4,4 % und in **Österreich** um 1,8 % zu. Für die Jahre 2021 und 2022 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Zunahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 4,1 % (2022: 2,2 %) bzw. 1,4 % (2022: 2,4 %) zu erwarten.

### **3.11 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen**

Im laufenden Jahr setzte sich eine Erholung des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ein. Nach einem Rückgang der BWS dieses Bereichs um 1,4 % im ersten Quartal expandierte die BWS im zweiten Quartal um 22,6 %. Im Gesamtjahr 2021 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 10,0 % bzw. 9,5 % erhöhen. Für 2022 wird mit einer Expansion um 4,7 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +4,0 %) gerechnet.

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des laufenden Jahres ging die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 6,6 % in **Niederösterreich** und um 5,5 % in **Österreich** zurück. Für die Jahre 2021 und 2022 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg (2021: NÖ: +6,7 %, Ö: +6,3 %; 2022: NÖ: +5,6 %, Ö: +4,9 %) der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen.

### **3.12 Sonstige Dienstleistungen**

Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im Jahr 2021 in **Niederösterreich** um 3,6 % und **österreichweit** um 3,5 % weiter schrumpfen. Für das Jahr 2022 wird mit einer Zunahme der BWS um 12,6 % in **Niederösterreich** und um 12,0 % **österreichweit** gerechnet.

Im Zeitraum Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 0,6 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist von einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+0,9 %) und **österreichweit** (+1,1 %) auszugehen. Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 2,6 % in **Niederösterreich** und um 2,1 % **österreichweit** erhöhen.

### **3.13 Öffentliche Verwaltung**

Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte im heurigen Jahr um jeweils 1,6 % und im Jahr 2022 um 1,6 % bzw. 1,0 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen.

Im Zeitraum Jänner bis August nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 2,1 % bzw. 2,5 % zu. Für die Jahre 2021 und 2022 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,6 % bzw. 0,5 %) und **österreichweit** (1,7 % bzw. 0,2 %) zu rechnen.

## 4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose

Die Konjunkturerholung wirkt sich auf den Arbeitsmarkt aus. Nach dem coronabedingten Einbruch im Frühjahr 2020 hat die **Beschäftigung** wieder kräftig zugelegt und übertraf im Mai 2021 erstmals wieder das Vorkrisenniveau (Mai 2019) sowohl in Österreich als auch in Niederösterreich. Die Beschäftigung legte getrieben von der guten Konjunktur und den Öffnungen im Laufe des laufenden Jahres stetig zu. So lag die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** in Niederösterreich und **österreichweit** im Zeitraum Jänner bis August um 2,4 % bzw. 2,1 % über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. In sektoraler Betrachtung verzeichneten der Bau (NÖ: +6,9 % und Ö: +6,0 %) und der Dienstleistungsbereich (NÖ: +2,5 % und Ö: +2,1 %) überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse, im Handel betrug der Anstieg 4,4 % in Niederösterreich und 2,4 % österreichweit gegenüber dem Zeitraum Jänner bis August 2020. Merkliche Arbeitsplatzverluste gab es hingegen in den Bereichen Verkehr, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Bergbau.

Im September 2021, setzte sich die Erholung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt fort. Die Arbeitslosigkeit sank sowohl im Vergleich mit September 2020 als auch im Vergleich mit September 2019. Insgesamt waren in Niederösterreich Ende September 2021 42.406 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Rückgang von 23,2 % im Vergleich zum September 2020 und einem Minus von 6,7 % im Vergleich zum September 2019. Die Arbeitslosenquote betrug somit 6,1 % (September 2020: 8,0 % und September 2019: 6,6 %) und liegt fast auf dem Niveau vom September 2012: 6,0 %. Österreichweit betrug die Arbeitslosenquote für September 6,5 % (September 2020: 8,4 %) und lag somit nur knapp unter dem Vorkrisenniveau (September 2019: 6,6 %).

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Männer etwas stärker (-6.842 od. -23,9 %) als Frauen (-5.985 od. -22,5 %). Auch bei den Personen im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre) ging die Arbeitslosigkeit Ende September mit 25,8 % im Jahresvergleich stärker zurück als bei den Älteren Personen (50plus) mit 18,3 %. Den mit Abstand stärksten Rückgang von -29,3 % verzeichneten die Jugendlichen, wobei der Rückgang im Vergleich mit 2019 mit 17,4 % deutlich ist.

Gleichzeit ging die Anzahl der Langzeitarbeitslosen von 16.341 Personen (im März) auf 11.755 zurück, was einer Reduktion von über 28% entspricht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Langzeitarbeitslosigkeit im September 2021 um 4,6 % zurück. Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine leichte Entspannung in denjenigen Branchen, die durch die wirtschaftlichen Einschränkungen infolge des Lockdowns am stärksten betroffen waren. So wiesen die stärksten Rückgänge gegenüber dem Vorjahr die Bereiche Handel (-2.390), Gebäudebetreuung und der Arbeitskräfteüberlassung (insgesamt knapp -2.000), Beherbergung und Gastronomie (-1.890), Warenerzeugung (-1.404) sowie Verkehr (-761) und Baubereich (-721) auf.

Unter Berücksichtigung der SchulungsteilnehmerInnen waren im September mit 51.502 um 11.943 oder -18,8 % weniger Personen beim AMS Niederösterreich registriert als im September 2020. Der Stellenmarkt spiegelt die allmähliche Entspannung des niederösterreichischen Arbeitsmarkts wider. Ende September betrug der Bestand an gemeldeten offenen Stellen 17.607 und damit standen so viele freie Stellen wie noch nie zur Verfügung.

**Tabelle 2: Entwicklung der unselbständigen Aktiv-Beschäftigung ausgewählter Wirtschaftsbereiche in Niederösterreich (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2018	2019	2020	2021P	2022P
Land- und Forstwirtschaft	+2,6	+2,3	-2,7	+3,3	+1,2
Herstellung von Waren <sup>1)</sup>	+2,4	+1,8	-1,6	+0,4	+2,0
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	+3,0	+3,8	+0,9	+1,7	+0,7
Bauwesen	+4,1	+5,2	+0,4	+5,3	+0,9
Handel	+1,4	+0,7	-0,7	+4,2	+2,1
Beherbergung und Gastronomie	+1,2	+2,8	-16,0	+9,0	+3,6
Verkehr und Lagerei	+2,8	+3,0	+9,1	-5,1	+1,9
Information und Kommunikation	+6,6	+2,9	+1,4	+0,5	+2,2
Finanz- und Versicherungsleistungen	-0,4	-1,5	-1,7	-2,7	-0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+6,0	+0,8	+1,9	+4,1	+1,4
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>2)</sup>	+4,5	+2,5	-3,4	+6,7	+5,6
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup>	+0,5	+1,2	-5,0	+0,9	+2,6
Öffentliche Verwaltung <sup>4)</sup>	+1,7	+0,5	+0,8	+1,6	+0,5
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)</b>	<b>+2,3</b>	<b>+1,7</b>	<b>-0,6</b>	<b>+2,3</b>	<b>+2,0</b>
<b>Österreich (IHS)</b>	<b>+2,5</b>	<b>+1,6</b>	<b>-2,1</b>	<b>+2,4</b>	<b>+2,0</b>

2021 und 2022: Prognose. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q.  
Quelle: HSV, ECONOMICA/ IHS.

Die gute Konjunkturlage und die Zahl der offenen Stellen deuten darauf hin, dass die Beschäftigungsnachfrage auch in den kommenden Monaten kräftig bleibt. Für den Jahresdurchschnitt 2021 wird somit ein Anstieg der Aktiv-Beschäftigung um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,4 % in **Österreich** erwartet. Im kommenden Jahr dürfte die Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 2,0 % zulegen (vgl. Tabelle 2). Die vorliegende Prognose zeichnet ein optimistisches Bild der Arbeitsmarktentwicklung. Dabei wird davon ausgegangen, dass es kaum zu Einschränkungen im Wintertourismus kommt und die coronabedingten Eindämmungsmaßnahmen bis zum nächsten Sommer vollständig aufgehoben werden. Internationale Reisewarnungen mit den verbundenen Konsequenzen für den Wintertourismus würden die Arbeitslosigkeit merklich erhöhen. Weiters unterstellen die Institute, dass es zu keiner weiteren Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit kommt. Die ausgeweiteten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, die auf Qualifizierung und Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit abzielen, dürften unterstützend wirken. Diese Prognose impliziert, dass ein im historischen Vergleich sehr hoher Anteil der neugeschaffenen Arbeitsplätze aus dem Arbeitslosenpool heraus besetzt wird.



---

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich  
Projektbericht/Research Report

© 2021 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2021 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>

---